

„Ein starkes und inklusives Indien“

Modis Versprechen

Michael Gottlob

Nachdem die Stimmen ausgezählt waren und die Bharatiya Janata Party (BJP) sich zusammen mit den Partnern der *National Democratic Alliance* (NDA) eine überwältigende Mehrheit im Parlament gesichert hatte, stellte Narendra Modi vor den neu gewählten Abgeordneten der NDA fest: „Die Wahlen von 2019 haben Einheit unter allen sozialen Gruppen hergestellt“. Der Autor stellt dies in Frage.

Immerhin erkannte Modi an, dass es bei manchen auch Angst gegeben habe. Dabei handelte es sich aber um eine „imaginäre Angst“, sie sei von Parteien geschürt worden, die sich davon Gewinne versprochen hätten. Minderheiten und Arme seien jahrelang getäuscht worden, dies müsse nun aufhören: „Wir müssen ihr Vertrauen gewinnen.“ Und so fügte er den bekannten Slogans „Gemeinschaft mit allen“ und „Entwicklung für alle“ das Versprechen des „Vertrauens“ hinzu: „*Sabka Saath, Sabka Vikas* and now, *Sabka Vishwas is our mantra*.“ Auf Twitter verkündete er: „*Together we will build a strong and inclusive India. India wins yet again!*“

Die Botschaft hör' ich wohl ...

Einige werden sich freilich an ganz andere Töne erinnern. So hatte etwa der BJP-Vorsitzende Amit Shah (er gehört dem neuen Kabinett als Innenminister an) im Wahlkampf der Regierung von Westbengalen vorgeworfen, sie ermutige Eindringlinge, sich im Staat niederzulassen. Eindringlinge seien „Termiten“, und „wir werden sie ausmerzen“.

Medienberichten zufolge sind die durch Religionshass motivierten Verbrechen im Jahr 2018 auf ein Zehnjahreshoch von 93 angestiegen. Zwischen September 2015 und Dezember 2018 verzeichnete Amnesty India auf seiner Webseite „*Halt the Hate*“¹ insgesamt 721 Vorfälle mutmaßlicher Hassverbrechen.

Kürzlich legte die Nichtregierungsorganisation *Association for Democratic Reforms* (ADR) einen Bericht vor, der ergab, dass fast die Hälfte der neu gewählten Lok Sabha-Mitglieder in strafrechtliche Verfahren verwickelt sind. Provozierend und politisch heftig umstritten war vor allem die Kandidatur von Sadhvi Pragya Singh Thakur (BJP), die im Zusammenhang mit den Terroranschlägen von Malegaon im Jahr 2008 lange in Untersuchungshaft gesessen hatte und erst kürzlich gegen Kautionsfreigelassen worden war. Sie hat sich als Hasspredigerin gegen Muslime einen Namen gemacht, ist stolz auf ihre Beteiligung an der Zerstörung der Babri-Moschee in Ayodhya 1992 und preist den Mörder Gandhis als Patrioten: „*Nathuram Godse was, is and always will be a patriot*.“ Sadhvi Pragya gewann im Wahlkreis Bhopal gegen den früheren *Chief Minister* von Madhya Pradesh, Digvijay Singh (Kongresspartei), mit einem Vorsprung von 364.822 Stimmen.

Auch 29 der 52 Abgeordneten der Kongresspartei stehen unter Anklage, darunter Dean Kuriakose aus Kerala, der nicht weniger als 204 Strafverfahren gegen sich laufen hat. Dieser Trend hat in Indien zugenommen, und keine politische Partei ist davon unberührt. „Wir müssen die Wähler aufklären, diese Menschen nicht zu wählen“, sagt ADR-Gründer Jagdeep S. Chhokar.

In deutlichem Kontrast zur Bereitschaft der Parteien und Wähler/innen, vorbelastete Kandidat(inn)en

aufzustellen und als ihre Vertreter/innen ins Parlament zu entsenden, steht das massive Vorgehen gegen kritische Journalistinnen und zivilgesellschaftliche Organisationen, Menschenrechtsverteidiger, Umweltschützer und Sozialaktivistinnen. Seit vielen Monaten sind Sudha Bharadwaj, Shoma Sen, Mahesh Raut, Surendra Gadling, Arun Ferreira, Sudhir Dhawale, Rona Wilson, Varavara Rao und Vernon Gonsalves, die sich für die Rechte und Chancen marginalisierter Bevölkerungsgruppen eingesetzt haben, in Haft.² In Hetzkampagnen regierungsnaher Medien werden sie als „anti-national“ und Maoisten gebrandmarkt.

Angst und Selbstzensur auch in liberalen Kreisen tragen dazu bei, dass die Verletzung menschenrechtlicher Standards hingenommen wird. An der Fairness im Umgang mit Kritikern und Oppositionellen wird sich daher erweisen, wie ernst es der Regierung mit der versprochenen Inklusion ist.

Zum Autor



Michael Gottlob ist Historiker und Menschenrechtsaktivist in Berlin.

Endnoten

¹ <http://haltthehate.amnesty.org.in/map.html>.

² Details unter: <https://free-them-all.net/>; s. auch Hefte 3 und 4-2018 Südasiens.